

Inhalt

Grusswort der Tagungsleitung	3
Kurzbeschreibungen: Vorträge	5
Kurzbeschreibungen: Workshops	9
Ausstellung	15
Präsentationen / Workshops der Fachverlage	15
Verpflegung und Abendprogramm	17
Anmeldeformular	19

In der Mitte der Broschüre finden Sie das Programm im Überblick sowie Informationen zum Tagungsort.

Wir bedanken uns bei den Inserenten und den Sponsoren.

www.akdaf.ch

www.ledafids.ch

Deutsch unterrichten zwischen DaF, DaZ und DaM.

Vom Erfolg der Tagung „Deutsch im Gespräch“ vom Jahr 2006 beflügelt, freuen wir uns, Sie im Namen der beiden Fachverbände für DaF, des AkDaF und des Ledafids zur diesjährigen gesamtschweizerischen Tagung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer einzuladen.

Der Titel der diesjährigen Tagung ist nicht einfach zu fassen. Während sich die Abkürzungen *DaF* seit vielen Jahrzehnten und *DaZ* erst in den letzten drei Jahrzehnten etabliert haben, ist *DaM* – im Sinne von Deutsch als Muttersprache – noch nicht so geläufig. Allen drei Begriffen ist gemein, dass die deutsche Sprache im Zentrum steht. Auch wenn der Lerngegenstand der Gleiche ist, sind doch die Voraussetzungen des Lehrens und Lernens unterschiedlich, sonst gäbe es diese Dreiheit ja nicht. Aber sind die Lernvoraussetzungen wirklich so unterschiedlich? Kann man wirklich von drei unterschiedlichen Didaktiken sprechen? Und wenn ja, worin unterscheiden sie sich genau und was ist gleich?

Eine Reihe von namhaften Referentinnen und Referenten werden am 20. und 21. Juni 2008 in Bern ihre Gedanken, Forschungsergebnisse und Erfahrungen zum Thema „Deutsch unterrichten zwischen DaF, DaZ und DaM“ darlegen und zur Diskussion stellen. Und Diskussion tut Not, ergeben sich aus diesen Überlegungen doch ganz konkrete Fragestellungen.

Zum Beispiel: Welchen Einfluss haben unterschiedliche Sprachbiographien und Sprachsituationen bei der Unterrichtsgestaltung und bei der Beurteilung von Sprachleistungen? In welchen Situationen ist es für eine deutsch-muttersprachige Lehrperson angebracht, auf die eigenen schulischen Erfahrungen zurückzugreifen, auch wenn diese Erfahrungen aus einem Deutschunterricht für Muttersprachige stammen? Oder ganz konkret: Was sind die Konsequenzen für den Unterricht, wenn in der Deutschschweiz ein aus Deutschland stammendes Lehrmittel eingesetzt wird, das für den Unterricht in einer nicht deutschsprachigen Region der Erde konzipiert worden ist?

Wir sind überzeugt, dass auch Sie im Programm Referate finden werden, die Sie interessieren, und Workshops, bei denen Sie Ihre eigenen Standpunkte einbringen können. Nutzen Sie die Gelegenheit, Lehrende aus der ganzen Schweiz zu treffen, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und neue Ideen auszutauschen.

Zudem möchten wir uns bei allen Personen und Institutionen bedanken, die diese Tagung mit einem finanziellen Beitrag oder einem persönlichen Engagement unterstützt haben. Ohne diese Personen und Institutionen wäre eine solche Tagung gar nicht möglich. Namentlich erwähnen möchten wir Herrn Prof. Werlen vom Institut für Sprachwissenschaft der Universität Bern, der ermöglicht hat, dass die Tagung wieder in den Räumlichkeiten der Universität stattfinden kann.

Das Vorbereitungskomitee

Monika Clalüna, Claudio Consani, Barbara Etterich, Käthi Remund, Rita Tuggener, Andrea Zank

AkDaF

Ledafids

VSV

Vorträge

Rudolf de Cillia: *Mehrsprachigkeit und Spracherwerb in der Schule*

Ausgehend von der Feststellung, dass es in den letzten Jahrzehnten einen nachhaltigen Paradigmenwechsel in der Wissenschaft gegeben hat, was die Wahrnehmung von und den Umgang mit individueller (und gesellschaftlicher) Mehrsprachigkeit betrifft, werden zunächst unterschiedliche Formen dieser Mehrsprachigkeit skizziert und werden dann Überlegungen zum Umgang mit dieser Mehrsprachigkeit in Schulen und zu Formen nachhaltiger Sprachförderung angestellt.

Prof. Dr. Rudolf de Cillia, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien, Österreich

Freitag, 14.00 – 14.45 Uhr

Christa Dürscheid: *Die nationalen Varietäten des Standarddeutschen*

Dass in den deutschsprachigen Ländern nicht überall dasselbe Standarddeutsch gesprochen wird, ist eine Erfahrung, die jeder macht, der Österreich, die Schweiz oder Deutschland besucht. Im Vortrag wird es zunächst um die Frage gehen, ob und wie im DaF-Unterricht auf dieses Faktum eingegangen wird. Exemplarisch soll dies an Lehrmitteln gezeigt werden, die in der Erwachsenenbildung in der Deutschschweiz zum Einsatz kommen. In einem zweiten Schritt wird ein Blick auf den muttersprachlichen Unterricht in der Deutschschweiz geworfen. Welchen Stellenwert hat hier das Standarddeutsch? Dabei wird es nicht so sehr darum gehen, welchen Stellenwert es als Unterrichtssprache hat; im Zentrum steht vielmehr die Frage, wie eine Unterrichtsreihe gestaltet werden kann, in der das Thema „Schweizer Standarddeutsch“ als Anlass zur Reflexion über Sprache genommen wird.

Prof. Dr. Christa Dürscheid, Deutsches Seminar, Universität Zürich

Freitag, 14.00 – 14.45 Uhr

Andrea Ender: *Deutschlernen in Dialektumgebung – Wie beeinflusst die Dialektumgebung den Erwerb der Hochsprache?*

Die Deutschschweiz ist eines der Gebiete, in denen Mundarten und Standardsprache in einer diglossischen Situation nebeneinander stehen. Dieses Nebeneinander verschiedener Varietäten wird beim Zweitspracherwerb häufig als sehr problematisch empfunden, weil der tägliche Input nicht oder nur teilweise dem

entspricht, was die Lernenden eigentlich lernen wollen bzw. lernen sollen: die deutsche Standardsprache.

Der Vortrag beschäftigt sich mit den Fragen, inwiefern eine Dialektumgebung den gesteuerten Hochspracherwerb beeinflusst, ob das Nebeneinander zweier Varietäten die Unterscheidung zwischen diesen für die Lernenden schwierig macht und den Lernprozess zusätzlich erschwert. Erläuterungen zu diesen Fragen werden durch Beispiele aus dem Spracherwerb von Migrantenkindern in der Deutschschweiz verdeutlicht.

Dr. Andrea Ender, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Bern

Samstag, 10.30 – 11.15 Uhr

Claudio Nodari: *Es gibt nur eine Deutschdidaktik*

Traditionsgemäss wird zwischen Lernenden des Deutschen als Erstsprache (= Muttersprache), als Zweitsprache und als Fremdsprache unterschieden. Daran richten sich auch die entsprechenden Teilbereiche der Deutschdidaktik aus. Lassen sich diese Zielgruppen wirklich so eindeutig definieren, wie dies die entsprechenden Didaktiken suggerieren? Wann genau wird eine DaZ-Schülerin zur DaM-Schülerin? Wo genau ist die Grenze zwischen DaF- und DaZ-Lernenden in der Deutschschweiz? Wie sinnvoll ist eine Trennung der drei Didaktiken in der Ausbildung in Anbetracht der zunehmend mehrsprachigen Klassen? Im Vortrag wird diesen Fragen nachgegangen und für eine stärkere Vernetzung, ja sogar für ein organisches Zusammenwachsen von DaF/DaZ/DaM, plädiert.

Prof. Dr. Claudio Nodari, Institut für Interkulturelle Kommunikation, Zürich, Pädagogische Hochschule, Zürich

Freitag, 10.15 – 11.00 Uhr

Claudia Riemer: *DaF- und DaZ-Lernende: Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus der Sicht der Mehrsprachigkeitsforschung*

Der Vortrag geht der Frage nach, wann die deutsche Sprache als Fremdsprache, wann als Zweitsprache gelernt, erworben und gebraucht oder auch gelehrt wird und inwiefern dieses im Kontext der Entwicklung individueller Mehrsprachigkeit zu betrachten ist. Besonderes Gewicht wird dabei auf die unterschiedlichen Lehr-/Lernkonstellationen gelegt. Außerdem wird eine Antwort auf die Frage gesucht, wann eine Abgrenzung zwischen DaF und DaZ sinnvoll und notwendig ist und welche Argumente Unterschiede oder Gemeinsamkeiten aus lerntheoretischer Perspektive betonen. Von besonderem Interesse werden Mehrsprachigkeitskonstellationen von in deutschsprachigen Ländern lebenden Menschen nicht-deutschsprachiger Herkunft sein.

Prof. Dr. Claudia Riemer, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Universität Bielefeld, Deutschland

Freitag, 11.15 – 12.00 Uhr

Thomas Studer: *Qualität durch Standards? Sprachenlehren und -lernen zwischen Kompetenzen, Niveaus und Prüfungen*

Standards haben heute Hochkonjunktur: In vielen Ländern und auch in der Schweiz wird intensiv an der Entwicklung, Einführung und Überprüfung von Standards gearbeitet, besonders auch an Standards für das Sprachenlehren und -lernen.

Wie lässt sich diese Bewegung erklären und wie kann sie eingeschätzt werden? Welche Herausforderungen und Gefahren bestehen, wenn Lernen nach vorgegebenen Standards ausgerichtet wird? Was bedeutet es für die bestehende Beurteilungspraxis, wenn Lernergebnisse künftig auch hinsichtlich definierter Standards bewertet werden (sollen)?

Fragen wie diese sollen im Vortrag primär auf der Grundlage der beiden Teilprojekte Fremdsprachen und Schulsprachen des Schweizer Bildungsstandard-Projekts diskutiert werden (HarmoS-Projekt der EDK). Es soll aber auch ein Blick auf Praxisfelder ausserhalb der obligatorischen Schule geworfen werden.

Dr. Thomas Studer, Universität Freiburg, Schweiz, Lern- und Forschungszentrum Fremdsprachen

Samstag, 10.30 – 11.15 Uhr

Gerard Westhoff: *Die Lernwirksamkeit von Sprachlernaufgaben. Möglichkeiten einer a priori Einschätzung*

Lernen ist das Ergebnis mentaler Aktivität. Nicht jede Aktivität führt zum gleichen Effekt, nicht jeder Auftrag löst solche Aktivitäten in gleicher Masse aus und nicht jeder Inhalt eignet sich in gleicher Weise zur Ausführung solcher Aufträge. Die Qualität von Aktivität, Auftrag und Inhalt bestimmt gemeinsam die Lernwirksamkeit einer Sprachlernaufgabe. In diesem Vortrag wird auf kognitiv-psychologischer Basis untersucht, inwiefern man diese Qualität zuverlässig und valide a priori einschätzen kann.

Prof. Dr. Gerard Westhoff, Universität Utrecht, Niederlande

Samstag, 9.30 – 10.15 Uhr

Workshops

Caroline Burnand: *Spielerisches Kommunikations- und Grammatik-Training*

Übung macht den Meister ! Ja, aber Spiele machen die Supermeister !
In diesem sehr praktisch orientierten Workshop erproben die DaF-LehrerInnen, wie die Lernenden anhand von "gespielten" Situationen Redemittel und grammatische Strukturen einüben.

Kurzprogramm:

- eine eigene Bildkartei – für alle Fremdsprachen – kreieren und anwenden
- "klassische" Spiele : Dominosteine, Quartette, Memorys, Lottos, Brettspiele u.a. als Lernmaterial umwandeln.

Der Workshop richtet sich an Unterrichtende im DaF-Erwachsenenunterricht.

Caroline Burnand, DaF-Lehrerin, Autorin

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Corinna Caspar-Terizakis: *Deutsch als zweite (oder weitere) Fremdsprache nach Englisch*

In diesem Workshop geht es um die praktische Unterrichtsgestaltung von Deutsch als zweiter (oder weiterer) Fremdsprache nach Englisch. Neben den didaktischen Zielen und Grundlagen wird eingegangen auf die Bereiche Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung und Phonologie und deren Ähnlichkeiten und Problemfelder zwischen Englisch und Deutsch. Nach der Analyse von bereits konzipierten Materialien für Deutsch als Fremdsprache nach Englisch werden im Anschluss selbst kleine Einheiten für den eigenen Unterricht erstellt.

Bitte eigene Deutschlehrwerke mitbringen.

Der Workshop richtet sich an Unterrichtende, die Jugendliche und Erwachsene im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichten.

Corinna Caspar-Terizakis, Technische Universität, Darmstadt

Freitag, 15.00 – 18.30 (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Uhr Pause)

Claudio Consani: *Gezielte Schreibförderung*

Deutsch Lernende können mit einer gezielten Schreibförderung ihre Sprachkompetenzen in verschiedenen Bereichen massgeblich verbessern (Textaufbau, Wortschatz, Grammatik, Orthographie etc.). Entscheidend hierfür ist, dass die Texte in ihrer Ganzheit betrachtet und die didaktischen Folgemaßnahmen individuell auf die Lernerin oder den Lerner zugeschnitten werden. Wir gehen in diesem Workshop der Frage nach, ob es spezifische DaZ- oder DaM-Fehler gibt, und welche Konsequenzen sich daraus für einen Unterricht in heterogenen Kursen oder Klassen ergeben können.

Der Workshop richtet sich an Personen, die jugendliche oder erwachsene DaF-/DaZ-Lernende unterrichten.

Claudio Consani, Institut für Interkulturelle Kommunikation, Zürich. Sprachzentrum der Uni /ETH Zürich

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Dietlinde Ebeling: *Die neuen DaF-Prüfungen B2 und C1*

Die Zentrale Mittelstufenprüfung des Goethe-Instituts wird durch neue, besser auf die Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens abgestimmte Sprachprüfungen abgelöst, die von zwei verschiedenen Institutionen angeboten werden.

Dabei handelt es sich um die *Goethe Zertifikate B2 und C1* sowie um die Prüfungen *telc Deutsch B2 und C1*.

Im Workshop können Sie im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen die neuen Prüfungsformate kennenlernen, vergleichen und sich mit deren Schwierigkeitsgrad sowie den Bewertungskriterien vertraut machen.

Der Workshop richtet sich an Unterrichtende von Jugendlichen und Erwachsenen, die sich für die neuen Prüfungen interessieren.

Dietlinde Ebeling, DaF-Lehrerin, Prüfungsexpertin, Sprachzentrum der Universität Lausanne

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Mathilde Gyger: *Lernersprache zwischen Mundart und Hochdeutsch*

Die Ansicht, dass Kinder mit Migrationshintergrund, die in der Deutschschweiz eingeschult werden, wegen dem Nebeneinander von Dialekt und Standardsprache „nicht richtig“ Deutsch können und einen lernersprachlichen Dialekt-Standard-Mischcode entwickeln, ist sehr verbreitet. Bisher wurde jedoch das Charakteristische dieser Lernersprachen in der Deutschschweizer Sprachsituation nicht umfassend untersucht. Der Workshop widmet sich anhand von konkreten Anschauungsbeispielen der dialektal-hochdeutschen Mischsprache von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und stellt ein neues Nationalfonds-Projekt zum Thema vor.

Der Workshop richtet sich an Personen, die im Kindergarten oder in der Primarschule tätig sind oder sich für den Spracherwerb in dieser Altersstufe interessieren.

Prof. Dr. Mathilde Gyger, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Adelheid Joller: *Sprachregister in der mündlichen Kommunikation und im Internet*

In diesem Workshop werden blitzlichtartig verschiedene Sprachregister anhand von Sprachbeispielen aufgezeigt. Die sprachlichen Unterschiede der Sprachregister werden analysiert und diskutiert. Für Sprachlernende stellen Code-Switching in der Zielsprache und die Wahl des passenden Sprachregisters eine zusätzliche Hürde bei der sachgemässen Sprachverwendung dar. Es wäre daher wünschenswert, diese Aspekte im Sprachunterricht zu thematisieren. Von Sprachregistern spricht man wenn, auf Grund situativer Faktoren, zu denen z.B. die soziale Rolle oder Berufs- und Fachsprachen zählen, die Sprachverwendung von der Standardsprache abweicht.

In jedem Sprachregister lassen sich Regelhaftigkeiten erkennen, z. B. Besonderheiten in der Wortbildung, der Grammatik und im Sprachstil. In die Jugendsprache haben, zusätzlich zum Dialekt, auch Anglizismen und Ethnolekt (z. B. „Jugdeutsch“) Einzug gehalten. Die Jugendlichen verwenden Standardsprache, Mundart und Jugendsprache situationsangepasst nebeneinander. In der Sprache der Werbung und Medien findet man auch vermehrt Elemente der Jugendsprache.

Der Workshop richtet sich an Unterrichtende, die Jugendliche unterrichten oder in der Elternbildung tätig sind.

Adelheid Joller, DaZ-Lehrerin, Kursleiterin Berufsschule Zürich, Ausbilderin FA.

Freitag, 15.00 – 18.30 (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Uhr Pause)

Claudia Künstler: *Sprechen macht Spass! Symbole und Bilder als Kommunikationshilfe im Fremdsprachenunterricht*

Viele Kursleitende kennen das: Nachdem im Kurs mit Hilfe des Lehrmittels neue Vokabeln, Satzstrukturen oder grammatische Elemente vermittelt wurden, soll irgendwann die Theorie in die Praxis umgesetzt werden. Was liegt da näher als das soeben Erlernte in einem Dialog zu üben. Doch kaum ist das Lehrbuch geschlossen, trauen sich viele der Lernenden nicht zu sprechen.

Woran liegt das? Sind sie auch in der Muttersprache so schüchtern? Nein? Wie erklären wir uns dann das Verhalten unserer Kursteilnehmenden? Oft liegt es daran, dass sich Lernende nicht mehr an das eben Erlernte erinnern. Unsicherheit kommt auf, die Zeit der Verarbeitung war zu kurz. Von der geschriebenen Sprache zum selbst konstruierten, gesprochenen Wortbeitrag ist es ein grosser Schritt. Hier können Kursleitende einen sinnvollen Zwischenschritt anbieten, indem sie Symbole und Bilder miteinbeziehen. Dabei kann systematisch in kleinen, progressiven Schritten gearbeitet werden oder spontan bei Bedarf.

Vorgehensweise im Workshop: Es werden einige Beispiele als Einstieg ins Thema gezeigt. Anschliessend sind die Kursteilnehmenden aufgefordert, selbst Dialoge aus den Lehrbüchern symbolisch zu bearbeiten (Kleingruppen).

Der Workshop richtete sich an Unterrichtende, die Erwachsene unterrichten.

Claudia Künstler, Ausbildungsleiterin, DaF-Lehrerin

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Nicole Küpfer: *Bild – Sprache – Text. Dramapädagogische Sprachvermittlung*

Visueller Input dient als Ausgangspunkt unseres Workshops. Wir bewegen uns von der non-verbalen zur verbalen Interpretation von Bildern. Es wird gezeigt, wie diese dramapädagogische Arbeit mit Schreiben erweitert werden kann (von einfachen Ergänzungen eines Dialogs bis zum Verfassen von längeren Texten). Die Inhalte des Kurses können gut für verschiedene Lern- und Altersstufen angepasst werden.

Der Workshop richtet sich an Personen, die jugendliche oder erwachsene DaF- / DaZ-Lernende unterrichten.

Nicole Küpfer, Englisch- und Deutschlehrerin, Weiterbildung von Lehrkräften

Freitag, 15.00 – 18.30 (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Uhr Pause)

Carolina Luisio: *Sprachaufmerksamkeit*

Die Frage nach dem bewussten Umgang mit der Sprache ist im modernen Sprachunterricht auch bei den Kleinsten dringend und verdient eine besondere Aufmerksamkeit der Lehrperson. Zu diesem Bereich gehören unter anderem Aspekte wie das Sprachspiel, die phonologische Bewusstheit und die Unterrichtssprache Hochdeutsch.

Wie Sprachaufmerksamkeit gefördert werden kann und welches die Ziele sind, ist das Thema in diesem Workshop.

Der Workshop richtet sich an Personen, die DaZ an der Unterstufe oder im Kindergarten unterrichten.

Carolina Luisio, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Pädagogische Hochschule Zürich

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Peter Mertens: *Leitbild Integrative Erwachsenenbildung?*

Integrative Bildung zielt auf Integration, Inklusion und Empowerment von Menschen aus *allen* sozialen und ethnischen Milieus. Für Lehrpersonen, die in der ausserschulischen Jugendbildung und der Erwachsenenbildung tätig sind, bedeutet dies, dass sie neben fachlicher und didaktischer Kompetenz idealerweise auch sozial-, sonder-, interkulturell- und genderpädagogische Kompetenzen aufweisen sollten.

Im Workshop soll auf der Grundlage eines ca. 45-minütigen Inputreferats und im Rahmen einer Kurzwerkstatt erörtert werden, ob und wie die nicht unerheblichen erwachsenen-pädagogischen Postulate integrativer Kursführung im Kontext von „DaF – DaZ – DaM“ in der täglichen Praxis zu ‚erfüllen‘ sind.

Der Workshop richtet sich an Unterrichtende im Erwachsenenbereich.

Dr. Peter Mertens, Diplom-Pädagoge, Schule für angewandte Linguistik, Zürich

Freitag, 15.00 – 18.30 (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Uhr Pause)

Lea Pelosi: *Der Einsatz von Peer-Teaching im DaF/DaZ-Unterricht*

Peer-Teaching bezeichnet die Vermittlung von Lerninhalten durch Lernende an Mitlernende – im Unterschied zu deren Vermittlung durch Lehrpersonen/ Kursleitende.

Im Workshop sollen konkrete Möglichkeiten des Einsatzes dieser Methode im DaF/DaZ-Unterricht erarbeitet und bezüglich folgender Fragen diskutiert werden:

- Welche Auswirkung haben Nicht-Muttersprachlichkeit und somit das eigene Sprachlernen auf die Vermittlung der Sprache?
- Was ist die Rolle der Kursleitung beim Einsatz von Peer-Teaching?

Der Workshop richtet sich an Personen, die DaF oder DaZ im Erwachsenenbereich unterrichten.

Lea Pelosi, Ausbilderin FA, DaZ-Lehrerin

Freitag, 15.00 – 18.30 Uhr (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Pause)

Gaby Probst: *Kommunizieren in einer fremden Sprache – was heisst das für die Gruppe?*

Mit fremden Menschen in einer fremden Sprache zu kommunizieren, ist schwierig. In den Kursen DaF und DaZ erwarten wir von den Teilnehmern, dass sie sich in dieser Rolle zurecht finden. In diesem Workshop wollen wir uns im ersten Teil in die Rolle der Teilnehmer hineinversetzen und im zweiten Teil die Bedeutung der Kommunikation für die Gruppe betrachten: Was fördert den Zusammenhalt der Gruppe? Und welche Bedeutung hat dies für den Lernerfolg des Einzelnen?

Der Workshop richtet sich an Personen, die DaF oder DaZ im Erwachsenenbereich unterrichten.

Gaby Probst, Ecole Club Migros Fribourg; Universität Fribourg (Cerle)

Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr (90 Minuten)

Daniel Schiesser: *Leseverständnis dank didaktisierten Texten*

Viele Jugendliche und Erwachsene – und nicht nur fremdsprachige – haben trotz Volksschulabschluss Mühe, Texte zu lesen und zu verstehen. Zum Teil hat das mit schwachen Deutschkenntnissen zu tun, zu einem wesentlichen Teil aber mit fehlenden Strategien im Leseverstehen. Eine Förderung des Leseverstehens hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die Lernenden in allen Unterrichtsstunden, in denen Texte eingesetzt werden, gezielt zum verstehenden Lesen hingeführt werden.

Der Workshop richtet sich an Personen, die DaF oder DaZ im Erwachsenenbereich unterrichten.

Daniel Schiesser, Autor, Kursleiter, Inst. für Interkulturelle Kommunikation, ZH

Freitag, 15.00 – 18.30 Uhr (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Pause)

Eliane Welti: *E-Learning im DaF/DaZ-Unterricht*

Eine Definition verschiedener Arten und Settings von E-Learning wird gefolgt von der konkreten Darstellung eines virtuellen Klassenzimmers. Online Aktivitäten, wie Forum, WiKi, Tests, Blog, Chat, Glossare und Podcast werden vorgestellt und mit konkreten Beispielen aus dem DaF-/DaZ-/DaM-Unterricht verbunden. In einem praktischen Teil können sich die Teilnehmenden selbst in einem virtuellen Klassenzimmer bewegen und einiges erproben.

Die Rolle der E-Moderation wird beleuchtet im Vergleich zur Rolle der Lehrperson im klassischen Deutschunterricht. Argumente für und gegen E-Learning, Vor- und Nachteile und Stolpersteine von werden kurz beleuchtet.

Der Workshop richtet sich an Personen, die Jugendliche oder Erwachsene im Fach DaF, DaZ oder DaM unterrichten.

Eliane Welti, Ausbildungsleiterin, E-Moderatorin, Kursleiterin EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung

Freitag, 15.00 – 18.30 Uhr (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Pause)

Rainer Wicke: *Handlungs- und schülerzentrierte Methoden im DaF-Unterricht*

Der Workshop berücksichtigt schwerpunktmäßig Prinzipien der Lernerorientierung, Schüleraktivität, Kreativität und Handlungsorientierung. Es werden Inhalte und Methoden vorgestellt, die in der Praxis erprobt sind und die direkt in der eigenen Praxis umgesetzt werden können.

An Beispielen des fächerübergreifenden DaF-Unterrichts werden den Teilnehmenden entsprechende Möglichkeiten der Veränderung oder Bereicherung ihres eigenen Unterrichts vorgestellt. Dabei wird darauf geachtet, dass bisherige Lehrerfahrungen und -kompetenzen keiner radikalen Veränderung unterzogen werden müssen - vielmehr geht es unter anderem darum, Konzepte auf ihre Verwendbarkeit in eigenen Zusammenhängen auf den Prüfstand zu heben.

Da sich die Fortbildung stets der Methoden bedienen muss, die sie in der schulischen Praxis umgesetzt wissen will, werden die oben beschriebenen Inhalte keineswegs ausschließlich in Kurzvorträgen vorgestellt – vielmehr wird die Parallelität zwischen Werkstatt und Unterricht bewusst hergestellt, indem die Teilnehmer die Rolle der Lernenden einnehmen und die entsprechenden Unterrichtsvorschläge selbst erproben, um sicher gehen zu können, dass sich die Module im eigenen Unterricht realisieren lassen.

Der Workshop richtet sich an Personen, die Kinder und Jugendliche im Fach DaF oder DaZ unterrichten.

Dr. Rainer Wicke, Autor, Fortbildungskoordinator in der Zentralstelle für das deutsche Auslandsschulwesen

Freitag, 15.00 – 18.30 Uhr (180 Minuten, 16.30 – 17.00 Pause)

Ausstellung

In der Eingangshalle und den Gängen zwischen den Tagungsräumen findet während der Tagung eine Ausstellung von Verlagen und Weiterbildungsinstitutionen statt.

Verlage:

- Hueber Verlag, München
- Klett & Balmer Verlag, Zug
- Langenscheidt Verlag, München
- Prosonsoft, Ludwigsfelde, Deutschland
- Spotlight Verlag, München
- u.a.

Anbieter von Aus- und Weiterbildung DaF/DaZ

- AkDaF: IDIconTOTO – ein SVEB 1 anerkannter Kurs für DaZ-LehrerInnen
- ADEFA, Lehrgang für Kursleitende
- u.a.

während der ganzen Tagung

Präsentationen/Workshops der Fachverlage

Hueber Verlag: *Wiki, Podcast und Co. - der „Neue Medien-Werkzeugkasten“ für Ihren Sprachunterricht*

Wir sind alle keine IT-Profis, und doch recherchieren wir im Internet, die Lerner machen Online-Übungen und die Kopiervorlagen für unseren Unterricht holen wir uns auch aus dem Netz.

Darüber hinaus gibt es allerdings noch viele weitere, relativ unbekanntere technische Möglichkeiten, die unseren Unterricht enorm bereichern könnten. In diesem Seminar erfahren Sie Wissenswertes über „Wikis“, „Podcasts“, „Autorentools“ und Konsorten. Sie erhalten einen kleinen Überblick über gängige, meist kostenlose Programme und werden sehen, wie leicht sie zu bedienen sind.

Im Fokus steht dabei aber immer der Sprachunterricht und die Frage, wie wir die Technik mass- und sinnvoll einsetzen können, so dass sie uns für die Vorbereitung und Durchführung unseres Unterrichts einen deutlichen Mehrwert liefert.

Referent: Stefan Deinzer, Berlin

Samstag, 11.30 – 13.00 Uhr

Klett und Balmer Verlag: Neubearbeitung „Deutsch in der Schweiz“

DaZ-Unterricht mit erwachsenen Migrantinnen und Migranten

„Deutsch in der Schweiz“ hat sich als DaZ-Lehrwerk im Unterricht mit erwachsenen Migrantinnen und Migranten langjährig bewährt. Es wird gegenwärtig überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Das neue Lehrwerk schafft auf breiter Basis sprachlich-kommunikative Lernmöglichkeiten, die erwachsenen Deutschlernenden erlauben, ihren sozialen und beruflichen Handlungsradius in der (Deutsch)Schweiz zu erweitern.

Der Herausgeber und Autor, Ernst Maurer, zeigt an praktischen Beispielen, wie diese Zielsetzung in „Deutsch in der Schweiz“ umgesetzt wird. Der Workshop bietet zudem Gelegenheit, die Praxisbeispiele auf das eigene Zielpublikum zu beziehen und in den Zusammenhang der aktuellen Diskussion zur Sprachförderung im Kontext Migration und Integration zu stellen.

Samstag, 11.30 – 13.00 Uhr

Langenscheidt Verlag: MÜNDlich

MÜNDlich - sprechen und kommunizieren. Sprachproduktion mit OPTIMAL gezielt trainieren und mit dem DVD Programm MÜNDlich sicher nach den Niveaustufen bewerten.

Referentin: Helen Schmitz, München

Samstag, 11.30 – 13.00 Uhr

Prosonsoft, Fachverlag für DAF, Alphabetisierung und Grundbildung: Gestaltung von Lernprozessen – Alphabetisierung und Deutsch als Fremdsprache im „blended learning“

- Vorstellung des Lernkonzeptes „Alphabetisierung & Deutsche Sprache“ der PROSON GmbH zur Gestaltung von handlungsorientiertem Fremdsprachenunterricht im „blended learning“
- Vorstellung der Curricula, didaktisch-methodische Empfehlungen und der multimedialen Lehr- und Lernmittel für den Alphabetisierungsunterricht (Lernsoftware, Lehrbücher, Arbeitsblätter, Hörtexte und Teste)
- Kurzdokumentation zur Kursdurchführung im Lern- und Integrationszentrum

Referentin: Dipl.-Päd. Gabriele Kirste, Direktorin des Lern- und Integrationszentrums der PROSON GmbH Berlin

Samstag, 11.30 – 13.00 Uhr

Spotlight Verlag: Mehr Motivation im Unterricht mit dem Sprachmagazin Deutsch perfekt

Ziel dieses Seminars ist es, Aufbau und didaktisches Konzept des Sprachmagazins **Deutsch perfekt** sowie der begleitenden Medien (didaktischer Lehrerservice, Übungsheft, Audio-CD, Internet-Seiten) aus dem Spotlight Verlag näher kennen zu lernen. Die Dozenten erfahren durch eine Fülle sofort einsetzbarer Tipps und Ideen praxisnah, wie der DaF-Unterricht mit dem Sprachmagazin **Deutsch perfekt** ohne großen Aufwand aktueller und farbiger gestaltet werden kann.

Referentin: Daniela Niebisch, langjährige DaF-Lehrerin VHS und Goethe-Institut, Redakteurin für DaF-Unterrichtsmaterialien und Lehrwerkautorin

Samstag, 11.30 – 13.00 Uhr

Mittagessen und Kaffeepausen

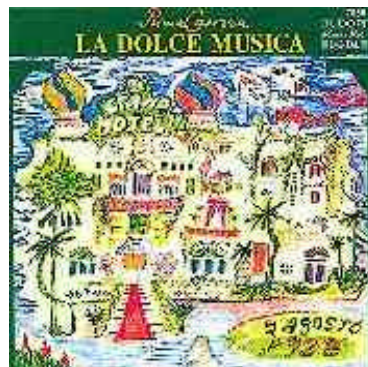
Im Tagungspreis inbegriffen sind die beiden Mittagessen am Freitag und am Samstag sowie Getränke und eine kleine Verpflegung in den Kaffeepausen. Am Freitag Mittag gibt es ein Sandwich-Bufferet in der Uni selbst, das Mittagessen am Samstag findet in der Mensa der Universität statt.

Abendessen am Freitag Abendunterhaltung

Für den Freitagabend haben wir ab 19.00 Uhr ein gemeinsames Abendessen in der UniS vorgesehen. Es gibt dort ein reichhaltiges Buffet und für die Unterhaltung sorgt das Original Ensemble „Prima Carezza“.
www.prima.carezza.ch

Natürlich wird beim Abendessen auch Gelegenheit sein, mit Kollegen und Kolleginnen wie auch mit den Referenten und Referentinnen ins Gespräch zu kommen.

Für das Abendessen ist eine separate Anmeldung nötig (siehe Anmeldeformular Seite 15)
Kosten: Fr. 30.- (ohne Getränke)



Unterkünfte

Die Tagungsleitung kann leider keine Unterkünfte buchen oder bereitstellen.

Für Informationen zu Unterkünften schauen Sie bitte auf die Seite von Bern Tourismus: <http://www.berninfo.com/Unterkunft>. Wir empfehlen, möglichst bald zu reservieren, da in Bern wegen der Euro 08 die Zimmer knapp sind.



Deutsch unterrichten zwischen DaF, DaZ, DaM 20. und 21. Juni 2008 - Universität Bern



Anmeldung (Anmeldeschluss ist der 15. Mai 2008)

Name, Vorname:

Strasse / Ort:

Telefon:

E-Mail:

Institution:

- Ich bin Mitglied bei AkDaF oder Ledafids und bezahle Fr. 170.-.
- Mein/e Arbeitgeber/in ist Mitglied. Ich bezahle Fr. 170.-
- Ich bin nicht Mitglied und bezahle Fr. 200.- (Nichtmitgliederpreis).
- Ich möchte bei AkDaF Mitglied werden und bezahle den Mitgliederpreis.
- Ich bin Student / Studentin und bezahle Fr. 120.-

Im Tagungspreis inbegriffen sind die beiden Mittagessen am Freitag und Samstag sowie die Kaffeepausen an den beiden Nachmittagen.

Fachprogramm

Bitte melden Sie sich für die Workshops Ihrer Wahl an. Wir versuchen, Ihre 1. Priorität zu berücksichtigen. Falls für einen Workshop zu viele Anmeldungen vorliegen, werden diese nach der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt. Die „langen“ Workshops (Freitag, 15.00 – 16.30 Uhr und 17.00 – 18.30) müssen ganz besucht werden, ein Wechsel in der Pause ist nicht möglich.

Ich melde mich für folgende Workshops an (Namen der/des Referenten angeben)

	1. Priorität	2. Priorität
Freitag, 15.00 – 18.30 Uhr:
Samstag, 14.30 – 16.00 Uhr:
Verlagsworkshop, Samstag:

Für die Vorträge ist keine Anmeldung nötig.

Abendprogramm

- Ich nehme am Abendessen und am Abendprogramm teil und bezahle für das Essen und die Abendunterhaltung Fr. 30.- (Getränke nicht inbegriffen)

Datum: Unterschrift:

Sie erhalten Ende Mai 2008 eine Bestätigung mit der Einteilung in die Workshops sowie weitere Informationen zur Tagung. Die Anmeldung ist verbindlich. Bei Abmeldung bis zwei Wochen vor der Tagung wird eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.- berechnet.

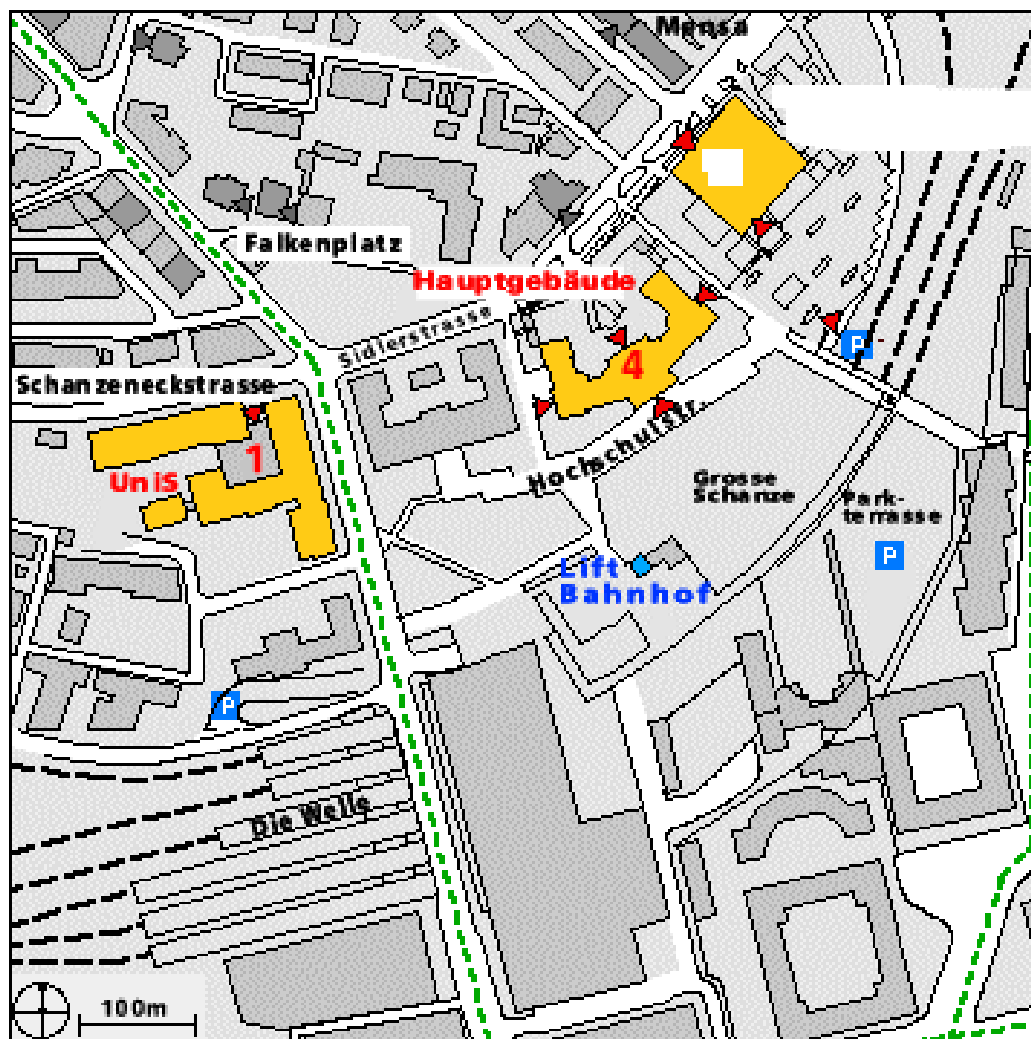
Anmeldung bis 15. Mai 2008 an: Monika Claluna, Untermattstr. 12, 6048 Horw
Telefon: 041 / 340 39 91, Fax: 041 / 340 38 66, E-Mail: monika_claluna@akdaf.ch
Anmeldung online: www.akdaf.ch und www.ledafids.ch

Tagungsort

Die Tagung findet im Hauptgebäude der Universität Bern statt, Hochschulstrasse 4.

Falls Sie mit dem Zug nach Bern kommen, gehen Sie die Unterführung im Bahnhof in Richtung Parkhaus / Schanze und nehmen am Ende der Unterführung den Lift zur Grosse Schanze (oberste Etage). Sie stehen dann schon fast vor dem Universitätsgebäude und haben einen schönen Blick über die Stadt Bern.

Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr:
Linie 12 Länggasse, Haltestelle Universität



Das Mittagessen am Samstag und die Kaffeepausen finden ebenfalls in den Räumlichkeiten der Universität statt, das Mittagessen am Samstag in der Mensa der Universität, Gesellschaftsstr. 2.

Das Abendessen am Freitag wird **Zeit einfügen** im Bistro der UniS, Schanze-neggstr. 1 stattfinden.